

Schmerz 2014 · 28:105–107
DOI 10.1007/s00482-014-1397-3
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
2014
Published by Springer-Verlag –
Berlin Heidelberg
all rights reserved 2014



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.
(vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org

President's Corner

Schmerz in Deutschland – was wird 2014 bringen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich hoffe, die ersten Monate des Jahres 2014 sind erfolgreich für Sie verlaufen. Vom Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft wünschen wir Ihnen Gesundheit und privaten und beruflichen Erfolg. Für die Deutsche Schmerzgesellschaft wünschen wir uns eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen, um die Interessen für unser Fachgebiet auch in 2014 weiter zu entwickeln. Das aktuelle Jahr wird für die Deutsche Schmerzgesellschaft Chance sein, unseren vor Jahren eingeleiteten und von Ihnen auch im letzten Jahr bei der Mitgliederversammlung bestätigten Weg zu stabilisieren und mit Kraft fortzusetzen. Folgende Meilensteine stehen an:

„Deutschlands Zukunft gestalten“ – auch im Schmerz!

Wenn der Koalitionsvertrag zwischen der CDU, CSU und SPD in der 18. Legislaturperiode zur Wirklichkeit wird, sollten einige der unter 2.4 (Gesundheit und Pflege) genannten Punkte auch für die Versorgung unserer Schmerzpatienten Verbesserungen bringen.

In unserer Pressemitteilung zu diesem Thema hatten wir bereits am 22.12.2013 über diese er-

freuliche Entwicklung berichtet und einige Beispiele zitiert: Die Diskussion über strukturierte Behandlungsprogramme für chronisch Kranke zur Behandlung von Rückenschmerzen, Ausbau der Versorgungsforschung und Qualitätssicherung, Möglichkeit der Zweitmeinung vor Operationen, Erarbeitung einer Substitutionsliste nicht austauschbarer Medikamente, Verbesserung der Rahmenbedingungen der integrierten Versorgung, Stärkung der ärztlichen Weiterbildung in allen grundversorgenden Fachgebieten, Erarbeitung eines Gesetzes zur Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung.

Zu einer dieser konkret geplanten Maßnahmen, dem DMP-Rückenschmerz, wurde bereits im Januar auf einem Symposium im Rahmen des BMC-Kongresses mit dem Thema „Gesundheitsreform 2014 – Wer traut sich an die Sektorengrenzen?“ angeregt diskutiert. Vertreten war neben der Deutschen Schmerzgesellschaft, dem BVSD auch der GBA, der jetzt die entscheidenden Weichenstellungen zur Strukturierung dieses Programms vorgeben muss. Es war erfreulich zu sehen, wie wenig der Stellenwert der NVL Kreuzschmerz unter allen Teilnehmern in Zweifel gezogen wurde, und es zeichnet sich ab, dass die diagnostischen und therapeutischen Konzepte aus der

NVL in die Gestaltung des DMP maßgeblich einfließen werden.

Entscheidend für den Erfolg der Maßnahme erscheint jetzt, dass alle Kräfte, die zur Gestaltung dieses richtungweisenden Programms für die Schmerztherapie in Deutschland aufgerufen sind, durch koordinierte und kooperative Arbeit auf allen Ebenen/ in allen Sektoren eine Globalstrategie entwickeln, die keinen außen vor lässt. Hierzu werden die Bedürfnisse der Patienten, die Vorschläge der wissenschaftlichen Gesellschaft, die Konzepte der niedergelassenen Behandler, des Berufsverbandes der Schmerztherapeuten und die Pläne der Krankenkassen gleichermaßen einfließen müssen, um die Sache zu einem „großen Ganzen“ zu gestalten. Erste Gespräche, wie eine solche koordinierte Aktion in die Wege geleitet werden kann, werden bereits geführt. Die Deutsche Schmerzgesellschaft versucht, sich nach Kräften einzubringen. Wir werden regelmäßig über den Fortschritt dieser Gespräche berichten.

Weiter aus dem Koalitionsvertrag: „Zur Förderung innovativer sektorübergreifender Versorgungsformen und für die Versorgungsforschung wird ein Innovationsfonds geschaffen werden. Dafür werden 300 Mio. Euro von den Krankenkassen zur Verfügung gestellt; dafür erhalten die Krankenkassen 150 Mio. Euro an zusätzlichen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds. Aus dem Innovationsfonds werden für Versorgungsleistungen, die über die Regelversorgung hinausgehen, Mittel in Höhe von insgesamt 225

Mio. Euro und für Versorgungsforschung Mittel in Höhe von insgesamt 75 Mio. Euro verwendet. Für die Vergabe der Mittel legt der Gemeinsame Bundesausschuss Kriterien fest.“

Und weiter... „Die sektorübergreifende Qualitätssicherung mit Routinedaten wird ausgebaut. Wir werden gesetzlich ein Institut begründen, das dauerhaft und unabhängig die Qualität der ambulanten und stationären Versorgung ermittelt und dem Gemeinsamen Bundesausschuss Entscheidungsgrundlagen liefert. Die gesetzlichen Krankenkassen werden verpflichtet, dem Institut geeignete pseudonymisierte Routinedaten zur Verfügung zu stellen.“

Die Deutsche Schmerzgesellschaft wird versuchen zu erreichen, dass das angelaufene KE-DOQ-Schmerz Dokumentationssystem in dieser Maßnahme eine entscheidende Bedeutung gewinnt und die flächendeckende Mitarbeit der deutschen Schmerztherapeuten an einer dringend nötigen Versorgungsforschung auch entsprechend honoriert wird.

Die weitere öffentliche Diskussion über den Schmerz in Deutschland

Ein zentraler Punkt der Öffentlichkeitsarbeit bleibt der Aktionstag gegen den Schmerz, der am 3. Juni 2014 stattfindet. Im letzten Jahr konnten wir die teilnehmenden Einrichtungen am Aktionstag auf über 300 mitwirkende Kliniken und Praxen verzehnfachen. Der Aktionstag lebt von Ihrem Engagement: Vorträge vor Ort, Patientenseminare,

Tage der offenen Tür, Pressegespräche, Veröffentlichungen und auch der Dialog mit örtlichen Entscheidungsträgern aus Politik und Wissenschaft stärken das Bewusstsein für die Leistungen, aber auch Herausforderungen der Schmerztherapie in Deutschland.

Einen weiteren Meilenstein wird das 1. Nationale Schmerzforum am 17. September 2014 in Berlin darstellen. Dies haben wir bereits auf der letzten Mitgliederversammlung und in den „President's Corner“ des letzten Jahres angekündigt. Es soll sich hierbei um ein jährlich stattfindendes Forum handeln, in welchem über die aktuellen Entwicklungen in der Schmerzmedizin in Deutschland mit allen Kräften aus Wissenschaft, Versorgung, Verbänden und Politik gesprochen werden kann. Und zwar darüber, wo es an der Entwicklung im Schmerz in Deutschland mangelt und wo der Hebel angesetzt werden muss, um Verbesserungen zu erzielen. Geplant ist, dass neben einer zunächst erfolgenden Bestandsaufnahme vor allen Dingen der Fortgang der Bemühungen (*die tatsächliche Dynamik im System*) im jährlichen Rhythmus reflektiert und dokumentiert wird und dadurch eine Kontinuität und ein Handlungsansporn für alle Beteiligten entsteht. Inzwischen haben viele ausgewiesene Akteure des Gesundheitswesens und der Politik zugesagt, am ersten Treffen dieses neuen jährlichen Top-Dialogforums zur Situation der Schmerztherapie in Deutschland teilzunehmen. Wir hoffen, dass alle Kräfte, die sich bei der Gestaltung des Nationalen Aktionstages gegen den Schmerz bereits zu einer schlagkräftigen Gruppe zusammengefunden haben, und hierzu zählen aktuell der BVSD, DGAI, DGPSF, DGS, DIVS, DMKG, Deutsche Schmerzgesellschaft, DSL, Deutsche Schmerzstiftung und IGOST, in gleicher Weise auch am 1. Nationalen Schmerzforum mit gleichem Engagement beteiligen.

Stärkung der gebietsbezogenen Schmerztherapie

Auch hoffe ich, Ihnen im Herbst 2014 im Rahmen der Mitgliederversammlung über ein weiteres, mir persönlich besonders am Herzen liegendes Thema berichten zu können. Gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung werden wir Ihnen in Kürze den Entwurf einer satzungsmäßig verankerten Strategie präsentieren können, um die Vertretung aller Berufsgruppen, die in Deutschland an der Schmerzmedizin besonders interessiert und engagiert sind, sowie die spezifischen Interessen der gebietsbezogenen Schmerztherapie noch besser in der Deutschen Schmerzgesellschaft abzubilden (sehen Sie dazu auch den Themenschwerpunkt dieser Ausgabe: Kinderschmerztherapie). Ich halte dies für die langfristig richtige und strategisch notwendige Entwicklung, um wichtige Kräfte für den Schmerz zusammenzuführen und damit das politische Gewicht für unsere Sache entscheidend zu stärken. Die Gespräche mit den beteiligten Partnern laufen derzeit sehr konstruktiv, wir werden im Detail in den nächsten Monaten berichten.

Mitgliederversammlung und Deutscher Schmerzkongress 2014

Den Weg der Konsolidierung der Deutschen Schmerzgesellschaft konnten wir in letzten Monaten auch ökonomisch erfolgreich gehen, im Detail werden wir auf der kommenden Mitgliederversammlung berichten. Heute möchten wir Ihnen nochmals danken, dass wir in das Jahr 2014 mit den neuen, erhöhten Mitgliedsbeiträgen starten konnten. Dies gibt uns die Möglichkeit, auch unsere inhaltliche Arbeit, beispielsweise bei Leitlinien, weiter aufrecht zu erhalten. Erfolgreich abschließen konnten wir zudem andere Ihnen versprochene Schritte: Die Verhandlungen mit unserem Kongressdienstleis-

ter haben uns weitere finanzielle Freiräume geschaffen, in 2015 wird der Schmerzkongress daher wieder in Mannheim stattfinden.

„Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“



Prof. Dr. M. Zimmermann

Dies gilt auch für die Deutsche Schmerzgesellschaft. Mit unermüdlichem Einsatz haben die Gründer der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS, Chapter of IASP) für die Entwicklung der Schmerzforschung und Schmerztherapie in Deutschland gekämpft. Herr Prof. Dr. Dr.h.c. Manfred Zimmermann ist einer der prominentesten und engagiertesten Vertreter dieser hoffentlich nicht aussterbenden Gruppe der „unermüdlichen Kämpfer“. Am 17. Januar wurde zu Ehren seines 80. Geburtstages in Heidelberg ein großes Symposium „Therapie mit Lokalanästhetika aus wissenschaftlicher Sicht“ durchgeführt. Herr Prof. Zimmermann hat neben seinen beträchtlichen Beiträgen in der wissenschaftlichen Grundlagenforschung insbesondere die Verbesserung der Schmerztherapie zu einem seiner größten Anliegen gemacht. Er hat Bewusstsein für die zahlenmäßige Größe des Problems geschaffen, indem er Daten zur Epidemiologie des Schmerzes gesammelt hat und diese der Politik vorgelegt hat, aber er hat sich auch für die Patienten und Behandler engagiert, indem er eine Ethik-Charta für Deutschland auf den Weg gebracht hat, die wir bis heute als Grundlage für unser Han-

deln in der Schmerztherapie betrachten. Meine persönliche Bewunderung besitzt er dafür, dass er entschieden und entschlossen der wissenschaftlichen Grundlage eines quasi als „Heiligtum der Schmerzverarbeitung“ gehandelten Kleinods, der Gate-Control-Theorie von Melzack und Wall, mit fundierten Messungen in wichtigen Details entgegentrat. Dafür hat er viel Kritik, teilweise bissig und sehr polemisch, von den Autoren dieser Arbeit aushalten müssen. Aber er hat sie eben ausgehalten und Recht behalten in seiner wissenschaftlichen Aussage. In diesem Sinne würde ich mir viele „Zimmermänner“ für den deutschen Schmerz wünschen.

Die Deutsche Schmerzgesellschaft dankt Herrn Prof. Zimmermann für sein anhaltendes Engagement, seine wache Kritik an der Entwicklung unserer Gesellschaft und wünscht sich noch viele Jahre, die wir im Dialog mit ihm verbringen können.

Herzliche Grüße, Ihr

Thomas R. Tölle

Forschungspreise der Deutschen Schmerzgesellschaft

Nachwuchsförderpreis Schmerz

Der Nachwuchsförderpreis Schmerz wendet sich explizit an junge Wissenschaftler an deutschen Forschungseinrichtungen, die sich mit dem Thema Schmerz in der patientenbezogenen Forschung befassen. Ausgezeichnet werden innovative Arbeiten, die einen wesentlichen Beitrag zur Therapie chronischer Schmerzen erwarten lassen. Ziel des Preises ist, Nachwuchswissenschaftler und ihre ausgezeichneten Arbeiten durch die Preisverleihung in den Fokus von Forschungseinrichtungen zu rücken und damit die Chancen auf weitere Förderung zu erhöhen.

Die zwei besten Arbeiten werden mit 7.000 EURO und 3.000 Euro prämiert. Ausgezeichnet werden Projekte, die im Bereich der Schmerzforschung angesiedelt und zukunftsweisend sind, das heißt zum Beispiel neue Methoden einsetzen oder etablierte Methoden auf neue Art und Weise kombinieren. Die Projekte sollten noch nicht anderweitig gefördert sein, können aber Spin-

offs von bereits anderweitig geförderten Projekten sein.

Der Preis wird jährlich von der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. in Kooperation mit der Janssen-Cilag GmbH ausgeschrieben. Details finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link:

www.dgss.org/forschung-und-foerderung/forschungsprojekte/nachwuchsförderpreis-schmerz/

Bewerbungsschluss: 15. April 2014

Max-von-Frey-Preis

Mit diesem Preis werden wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet des neuropathischen Schmerzes prämiert. Der Preis richtet sich an alle jungen Wissenschaftler, die sich an deutschen Forschungseinrichtungen mit der Grundlagenforschung im Bereich des neuropathischen Schmerzes befassen. Ausgezeichnet werden innovative Arbeiten, die einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis, zur Diagnose und Therapie des neuropathischen Schmerzes erwarten lassen. Ziel des Preises ist es, Nachwuchswissenschaftler und ihre

ausgezeichneten Arbeiten einem größeren Publikum vorzustellen, um damit auch das Interesse anderer Forschungseinrichtungen an diesem Forschungsgebiet zu wecken.

Das Preisgeld beträgt 10.000 Euro. Der Preis wird jährlich von der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. in Kooperation mit der Firma ASTELLAS Pharma GmbH vergeben. Details finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link:

www.dgss.org/forschung-und-foerderung/forschungsprojekte/max-von-frey-preis/

Bewerbungsschluss: 31. Mai 2014

Förderpreis für Schmerzforschung

Mit diesem Preis werden Arbeiten im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und umgesetzten Grundlagenforschung gefördert, die einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären praxisbezogenen Therapie akuter und chronischer Schmerzen geleistet haben. Der Preis richtet sich vorzugsweise an den wissenschaftlichen Nachwuchs aus den Fachgebieten Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften.

Bewerben können sich Projekte aus einer der beiden folgenden Kategorien:

Kategorie 1: Klinische Forschung: Arbeiten, die klinische medizinische und/oder psychologische Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie von Schmerzpatienten zum Gegenstand haben.

Kategorie 2: Grundlagenforschung: Experimentelle Arbeiten, die auf Probleme der Pathogenese und/oder der pharmakologischen Forschung bei der Ätiologie, Diagnostik und Therapie von Schmerzen zentriert sind.

Das Preisgeld beträgt 7.000 Euro für den ersten Platz sowie 3.500 Euro für den zweiten Platz. Der Preis wird jährlich von der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. in Kooperation mit der Firma Grünenthal GmbH vergeben. Details finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link:

www.dgss.org/forschung-und-foerderung/forschungsprojekte/foerderpreis-fuer-schmerzforchung/

Bewerbungsschluss: 31. Mai 2014

Werden Sie Mitglied in der Deutschen Schmerzgesellschaft und in der IASP!

Welche Vorteile bietet mir die Mitgliedschaft?



Deutsche Schmerzgesellschaft

- Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Kommissionen
- Vielfältige Fortbildungsangebote
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim Deutschen Schmerzkongress
- Vorzugsabonnements „Der Schmerz“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Nachrichten aus Forschung, Praxis und Berufspolitik
- Deutschsprachige Information zu Schmerzforschung und Schmerztherapie
- Netzwerk lokaler Experten
- Einflussnahme auf Gesundheitssystem und Forschungsförderung



- Mitarbeit in den Special Interest Groups
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim World Congress on Pain
- Möglichkeit der Abstracteinreichung beim World Congress on Pain
- Vorzugsabonnements „Pain“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Ergebnisse internationaler Schmerzforschung
- Netzwerk internationaler Experten
- Einflussnahme auf internationale Leitlinien, WHO
- Beantragung von Stipendien und Sachbeihilfen bei der IASP